

Vierteljährlicher Abonnements-Preis  
für Halle und unsere unmittelbaren  
Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp.  
Post-Anstalten überall nur:  
26 1/2 Sgr.

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden  
angenommen: In Leipzig in der  
Dyl'schen Buchhandlung (Ritter-  
straße, schwarzes Brett, im Hinter-  
gebäude). In Magdeburg in der  
Creuz'schen Buchhandlung (Brei-  
tenweg Nr. 156).

**Hallische**  
für Stadt



**Zeitung**  
und Land.

In der Expedition des Couriers (Waisenhaus). — Redakteur Dr. G. A. Daniel.

N<sup>o</sup> 401.

Halle, Sonnabend den 30. August. (Erste Ausgabe.)

1851.

**Inhalt:** Ueber Landeseintheilung. III. — Tageschau. — Deutschland (Berlin, Sigmaringen, Stuttgart, Heidel-  
berg, Schwerin, Aus dem Anhaltischen.) — Frankreich (Paris.) — Großbritannien und Irland (London.) — Schweiz (Bern,  
Basel.) — Italienische Staaten (Turin.) — Aegypten (Alexandrien.) — Provinzielles (Aus dem Saalkreise.) — Vermischtes. —  
Aus dem Industrie Palast. XLII. — Theater-Anzeige. — Handelsnachrichten.

# Halle, den 30. August. (Ueber Landeseintheilung. III.) Nach alter Erfahrung lebt man sich in einem langwierigen Kampfe unvermerkt bis zu einem gewissen Grade in die Sinnes- und Anschauungsweise des Feindes hinein: ein langer Krieg schleift die Gegensätze kämpfender Nationalitäten und Principien ab. Mag denn diese Wahrnehmung es erklären, daß der Wiener Kongreß bei der Neuordnung europäischer Verhältnisse und dem Bilden neuer Staatenformen von jenem mechanischen abstrakten Verfahren revolutionärer Organisation durchaus nicht in allen Fällen freigesprochen werden kann und ohne gesunde konservative Gesichtspunkte ein Zusammenballen und Zusammenschweißen von Ländern und Stämmen betrieben hat, bei dem die bedenklichsten Folgen nicht ausbleiben konnten. Es genüge die Erinnerung an zwei solche künstliche Kommunulus-Formen, von denen die eine schon seit 20 Jahren wieder gebrochen ist, die andere noch da steht als ein Ausgangspunkt mannigfacher Verwirrung und Trübsal. Aus dem Gedanken heraus, Frankreich im Norden eine tüchtige Vormauer zu geben, bog man Belgien und Holland, zwei widerstrebende Pole zu einem Ringe zusammen — der Zauberring der Abstraktion schmolz in der Flamme von 1830. In der Schweiz fand der Kongreß die neue Kantons-Eintheilung, eine Schöpfung Napoleons, vor, die Landschaften in einen Topf warf, die in religiöser und politischer Anschauung ein durchaus gesondertes Leben hatten — und man sanktionirte das corrische Machwerk. Die Zukunft wird aber zu zeigen haben, ob der jetzigen Eintheilung der Schweiz nachhaltige Lebenskraft inne wohnt. Nur in Regionen, wo ganz frische Verhältnisse zu gründen sind, wie in Amerika, kann man, wenn man Lust hat, die Staaten und Gebiete, wie die Quadrate einer Freundschaftsdecke zurechtschneiden; auf gegebenem und historisch gewordenem Terrain haben solche politische Pilzbildungen keinen Grund und Hinterhalt, und verschwinden auch mit derselben Schnelligkeit, als das schwammige, fleischlose Schirmdach jener Fungen zusammen sinkt.

Nach dem Gesagten kann es nicht befremden, daß die meisten deutschen Staaten auch nach 1815 die französische Landeseintheilung beibehalten. Oesterreich hatte zwar dem Länder-Mischmasch bei sich keinen Raum gegeben, schuf jetzt aber auch ein fabelhaftes Königreich Syrien, was durchaus der Sphäre des Rebels und des Traumes angehörte. Bayern, Württemberg und Baden blieben wie vorher in Flusskreise oder Departements eingetheilt. Kurhessen, Sachsen, Mecklenburg, im Wesentlichen auch Hannover hatten eine mehr geschichtliche Theilung beibehalten. Das Großherzogthum Hessen behielt das altüberkommene Oberhessen, schuf aber ein modernes Rheinhessen und gar ein funkelnagelneues Fürstenthum Starkenburg, wohl weil man sich mit den monströsen „Raxenellenbogen“ nicht vertragen konnte.

Interessant ist es nun aber zu beobachten, wie sich nach und nach auf den verschiedensten Stellen eine konservative Reaktion gegen diese Schöpfungen der Abstraktionen geltend machte. König Ludwig von Bayern ging mit seinem Exempel voraus. Die bayerischen Flusskreise erhielten in ihrer Komposition wesentliche, den alten Kreisterritorien entsprechende Aenderungen und wurden dann nach den alten Landschaften benannt: Bayern, Schwaben, Franken u. s. w. Baden verringerte wenigstens seine Flusskreise in der Art, daß die noch vorhandenen alten Landesabtheilungen entsprachen: der Unterhainkreis die pfälzischen und leiningenschen, der Mittelrheinkreis die badischen Gebietstheile, der Oberhainkreis den Breisgau, der Seekreis vorderösterreichische und fürstenbergische Territorien umfaßt. Am bedeutsamsten ist die nach der neuen österreichischen Verfassung in diesem Kaiserstaate eingetretene Aenderung. Die Monarchie zerfällt nicht mehr nach bürokratischem Zuschnitt in einzelne Verwaltungsbezirke, sondern in Kronländer mit altgeschichtlicher Tradition. Nicht bloß der Schatten Syriens hat sich zu dem wesenhaften Kärnten, Krain u. s. w. verdichtet, auch Salzburg und Schlesien sind wieder selbstständige Kronländer geworden. Den erwähnten Reformen gegenüber ist es von geringerer Bedeutung, daß

Württemberg seine alten Fluß-Departements hartnäckig festhält, in deren Zusammensetzung mehr wie sonst irgendwie alle historische Erinnerung verlöscht ist — ja daß Sachsen sogar seine alten Kreise in moderne Kreisdirectionen umgestaltet hat.

Wenden wir uns zu der Preussischen Monarchie, so hatte diese bis 1806 eine durchaus alterthümliche Eintheilung bewahrt und nur in der Benennung der polnischen Gebietstheile: Süd-Preußen, Neu-Ost-Preußen, Neu-Schlesien wenn nicht geradezu dem umstürzenden Zeitgeiste auch ein Opfer gebracht, doch auch keinen gefunden geschichtlichen Sinn befundet. Als nun der Staat 1814 neu gebaut und organistrt werden sollte, mußte eine neue Eintheilung bedacht werden. Viele alte Besitzungen blieben verloren, viele neue Territorien kamen hinzu und mußten in den neuen Körper hineinverarbeitet werden: manches Andere wollte man vor dem mehr und mehr centralisirenden Prinzip in der Verwaltung nicht bestehen lassen. Sehen wir nun im Einzelnen zu, in wie weit die bestehende Preussische Landestheilung den in unseren allgemeinen Entwicklungen ausgesprochenen Prinzipien entspricht oder, was dasselbe ist, welche Garantie, welcher innerer Halt — welcher Segen für das gesunde Leben des Staates derselben inne wohnt.

Da treffen wir denn unter den acht (früher zehn) Provinzen fünf an, die ohne Zweifel von Alters her geschichtliche Körper mit bewußtem provinziellem Leben sind. Niemand dürfte sie zu zertrennen wagen, ohne damit einen tiefen und gefährlichen Schnitt in das Volks-, spezieller Provinzial-Bewußtsein, zu unternehmen. Für Preußen bedarf das keines Beweises, Posen besitzt durch die verschiedene Nationalität eher zu viel als zu wenig selbstständig-provinzielles Leben. Pommern begreift zwar einige frühere westpreussische Dörfer und hat von der früheren Neumark die Kreise Dramburg und Schivelbein überkommen; aber darum wird Niemand verkennen mögen, daß wir ein durch die Erinnerungen vieler Jahrhunderte zusammengehaltenes Ganze vor uns haben. Eben so verhält es sich mit Schlesien, das den Kreis Schwiebus an Brandenburg verloren, dagegen die Oberlausitz zugelegt erhalten hat, mit der es bis zum dreißigjährigen Kriege einen Ländercomplex ausmachte. Etwas hinter den übrigen steht schon Brandenburg zurück; weniger wegen des zugekommenen Jüterbock und Dahme (die zu dem früher sächsischen Fürstenthum Querfurt gehörten) — auch nicht wegen der Niederlausitz, mit welcher die Mark lange Zeit geschichtlich zusammenlebte: — sondern weil die Provinz ihr altes Kernland, den Embryo der ganzen Monarchie, die Altmark, an die Provinz Sachsen abgegeben hat.

Die übrigen drei Provinzen Sachsen, Westphalen, Rheinprovinz sind, den übrigen gegenüber, Neuschöpfungen, denen man nicht wohl aus dem Wege gehen konnte und die sich nun erst in einander hineinleben müssen. Jede enthält einen altpreussischen Kern, der bei Sachsen wohl ziemlich die Hälfte ausmacht, in den Rheinlanden kaum ein Sechstel betragen möchte: das Uebrige kommt auf frühere Reichsterritorien, die meist kein gemeinschaftliches Geschichtsleben gehabt, jedoch wenigstens zu dem Reichskreise gehörten, dessen Name noch in dem Provinznamen wiederklingt. Die Provinz Sachsen bildet auch hierin insofern die Vermittlung zwischen Osten und Westen, als sie aus einer compacten altpreussischen und einer compacten alt-sächsischen Masse componirt ist und außerdem nur wenige, früher Mainische, Stiftische und Reichstädtische Gebiete mit sich vereinigt hat.

Ganz ähnlich, wie in anderen deutschen Bundesstaaten, hatte sich übrigens auch in Preußen nach 1816 eine noch conservativere Anschauung in der Landestheilungsfrage entwickelt, die ganz deutlich in den 1823 und 1824 erschienenen Gesetzen

über die Provinzial-Stände zu Tage tritt. Diese Erlasse suchen offenbar das Wenige gut zu machen, was in der Provinzen-Eintheilung gefehlt sein konnte. Sie sprechen wiederholt aus, „daß die frühere historische Begrenzung die Regel für den ständischen Verband abgebe“; schlagen z. B. der Kreis Marienwerder in ständischer Beziehung wieder zu Ostpreußen, die Altmark zu Brandenburg — heben überall die alt-geschichtlichen Bestandtheile der Provinzen hervor. Es ergibt sich aus dem Gesagten, daß dies spezielle ständische Leben der Provinzen, sobald es alle Elemente derselben in der rechten Weise zur Vertretung kommen läßt, für die in unseren Artikeln besprochenen Interessen von der größten Bedeutung ist.

Wir schreiten in dem folgenden Artikel zu den Regierungsbezirken und Kreisen fort.

Se. Majestät der König ist, überall festlich und herzlich empfangen, am 24. Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr in Sigmaringen eingetroffen.

Wahlen zu den Provinziallandtagen: Sorau mit den Collectivstädten: Schönfärber Ehrlich.

Wahlen zum Landtage der Provinz Sachsen: Thüringer Wahlbezirk, Städte: Bürgermeister Schäfer aus Artern. Landgemeinden: Ortsrichter Berthold aus Rippach. Raumburg-Zeitz-Ziegenrück, Landgemeinden: Orts-Vorsteher Henschel zu Dstfg. — Der Landtag tritt am 7. September in Merseburg zusammen. Landtags-Kommissar: Ober-Präsident v. Wilsleben. Landtags-Marschall: Graf Zech-Burkersroda. Stellvertreter: Geh. Regierungsrath, Domdechant von Krosigk.

Die Preussischen Kammern sollen in der zweiten Hälfte des November zusammentreten.

In England große Verlegenheit, wie und ob man die Strafklauseln der Titelbill gegen die irischen Prälaten in Anwendung bringen will.

Die Sache zwischen der Pforte und Abbas Pascha scheint sich ernsthaft zu verwickeln.

Die „Elberfelder Zeitung“ ist in ähnlicher Weise wie die „Kölnische“ verwarnt worden.

Die „Zeit“ wird nicht mit dem 1. Oktober eingehen.

## Deutschland.

Der „Preussische Staats-Anzeiger“ vom 29. August enthält Folgendes:

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Den Geheimen Legationsrath von Bismarck-Schönhausen zu Allerhöchstem bevollmächtigten Minister bei der deutschen Bundesversammlung; und

Den früheren Land- und Stadtgerichts-Direktor Bartels zu Eilenburg zum Direktor des Kreisgerichts daselbst zu ernennen.

Angekommen: Se. Excellenz der wirkliche Geheime Rath von Bonin, von Stettin.

Se. Excellenz der Minister der öffentlichen Bauten der französischen Republik, Magne, von Paris.

Berlin, den 28. August. Der Landtag der Provinz Sachsen tritt am 7. t. M. in Merseburg zusammen. Zum Kommissarius desselben ist der Ober-Präsident von Wilsleben, zum Landtags-Marschall der Graf Zech-Burkersroda und zu dessen Stellvertreter der Geheime Regierungsrath, Domdechant v. Krosigk ernannt worden. (N. Pr. Z.)

— Die „Köln. Zeit.“ schreibt vom 26. August: „Sicherem Bernehmen nach hat nach mehrmaliger Berathung die in

der letzten Sitzung des (Kölner) Gemeinderathes gewählte Kommission demselben heute den Entwurf einer Adresse an den König in Bezug auf die am 17. dem Gemeinde-Vorstande gegenüber gehaltene Rede vorgelegt; nach gepflogener Berathung beschloß der Gemeinderath mit 11 gegen 8 Stimmen, in der besetzten Angelegenheit keine Schritte zu thun."

**Berlin**, den 26. August. Wie man hört, wird die Zusammenberufung der beiden Kammern in der zweiten Hälfte des Monats November erfolgen, da die Arbeiten der Provinzial-Landtage, deren Mitglieder zum Theil auch Kammermitglieder sind, ein früheres Zusammentreten der Kammern wohl nicht gestatten dürften. (S. C.)

**Sigmaringen**, den 25. August. Gestern Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr ist Se. Majestät der König hier eingetroffen. Die Bewohner der Stadt hatten Alles aufgeboten, was Geschmack und Kunst ersinnen kann, um den erhabenen Sprossen der Zollern zu ehren. Am Abend war die Stadt glänzend erleuchtet und bot namentlich von der mit Lichterguirlanden geschmückten Schloßterrasse aus einen wirklich feenhaften Anblick. Auf dem Wege von Gehingen bis hierher ist der König überall von der Bevölkerung mit Jubel empfangen worden. In jedem Dorfe waren Ehrenportien erbaut, unter denen besonders die zu Gamertingen im gothischen Styl errichtete das königliche Wohlgefallen erweckte. — Heute Abend giebt die Stadt ein Concert im Ständesaal. Morgen früh um 7 Uhr wird Se. Majestät die Reise nach dem Süden fortsetzen.

**Stuttgart**. Das „Regierungsblatt“ vom 26. August enthält zwei Verfügungen des Departements der Finanzen, betreffend die Bekanntmachung des Beitritts der württembergischen Postverwaltung zu dem deutsch-österreichischen Postverein, und Transportordnung für den Postverkehr im Inlande.

**Heidelberg**. Der von uns zu seiner Zeit erwähnte Brief, in welchem Paulus aufgefordert wird, zur katholischen Kirche überzugehen, lautet nach dem „Frankf. Journal“ wie folgt:

„Hochwohlgeborener, Hochgeehrtester Herr Kirchenrath! Die Zeitungen enthalten folgende Nachricht: „Zu Heidelberg starb vor wenigen Tagen eine ledige Frauensperson, Christine Nahrung, von Wiesloch gebürtig, in dem hohen Alter von 104 Jahren. Nach einem noch ziemlich rüstigen Manne, Namens Apfel, der bereits das 112. Jahr zurückgelegt hat, ist nun der 90jährige Geh. Kirchenrath Dr. Paulus die älteste Person in Heidelberg. Da er eine sehr schwache Gesundheit hat, so steht er, wie man sagt, in dieser langen Fristung seines Lebens ein ausdrückliches Wunder Gottes.“ Es machte einen angenehmen Eindruck auf mich, von Ew. Hochwohlgeboren die erhebende christliche Ueberzeugung ausgesprochen zu lesen, daß Gott in seiner alle seine Kinder umstrahlenden Gnade Sie dieses hohe Alter habe erleben lassen. Aber es drängte sich mir der herzinnige Wunsch zugleich auf, daß Ew. Hochwohlgeboren nicht bloß das Wunder der Macht, welches Gott an Ihnen wirkte, sondern auch noch das Wunder der Gnade, welches er noch an Ihnen wirken will, erkennen möchten. Und was wäre dies für ein Wunder! Die Heimkehr Ew. Hochwohlgeboren in die Arme der heiligen katholischen Kirche. Bedenken Ew. Hochwohlgeboren, Sie haben keine Sorge mehr als die Sorge für Ihr ewiges Heil. Welche Freude, wenn Sie, dem Zuge der göttlichen Gnade folgend, in Bälde vor Gott zur Rechenschaft stehend, Gott für seine liebevolle Gnade danken und als Ihr Verdienst vorbringen können, daß Sie die Gnade Gottes nicht umsonst empfangen und so lange genossen haben. Bedenken

auch Ew. Hochwohlgeboren: „Protestantisch ist gut leben, katholisch gut sterben!“ Ich werde den Allgütigen bitten, daß er das Werk, welches er an Ew. Hochwohlgeboren anfang, auch vollenden möge. L. J. Chr.

**Schwerin**, den 25. August. Zur Inspektion des mecklenburg-schwerinschen Bundes-Kontingents wird der General von Brangel am 14. k. M. hieselbst eintreffen. Die zwischen Preußen und Mecklenburg-Schwerin abgeschlossene Militär-Konvention ist also noch in ihrem vollen Bestande, und es scheint auch, selbst wenn die mecklenburgische Division einem andern Armeekorps zugetheilt werden sollte, kein Grund vorhanden zu sein, dieselbe wiederum aufzulösen. Beruht doch der ganze Vertrag hauptsächlich darauf, daß die mecklenburgischen Militärs an dem Unterrichte auf preussischen Militär-Bildungs-Anstalten Theil nehmen dürfen, und daß Preußen für die bloßen Herstellungskosten Mecklenburg mit dem Bedarf von Waffen und Munition versieht. So hat erst vor Kurzem das hiesige Garde-Bataillon sehr vortreffliche neue Gewehre (wie Büchsen gezogen, zum Schießen mit Spitzkugeln) erhalten, nachdem die für dasselbe zum Feldzuge nach Schleswig gelieferten Gewehre zum halben Einkaufspreise nach Brasilien verkauft worden sind. (S. C.)

**Aus dem Anhaltischen**. Die Regelung unserer Verfassungsangelegenheit soll so weit gediehen sein, daß der Erlaß einer Gesamtverfassung kaum mehr bezweifelt ist. Der Entwurf derselben, auf den wohl vornehmlich von Berlin aus bestimmend eingewirkt ist, soll zur Vollziehung fertig sein, und dann einem nach einem veränderten Wahlgesetz einzuberufenden Landtag zur nachträglichen Genehmigung vorgelegt werden. (Fr. D. P. A. 3.)

## Frankreich.

**Paris**, den 26. August. Der Generalrath der Seine und Marne hat sich für Revision der Verfassung und namentlich des Art. 45 ausgesprochen. Auch jener des Lot-Departements soll unter Baze's Vorsitz mit großer Majorität für Revision votirt haben. (E. D. d. St. A.)

## Großbritannien und Irland.

**London**, den 25. Aug. Der Handschuh, welchen die katholischen Würdenträger auf dem letzten großen Meeting von Dublin der Regierung und dem Parlamente hingeworfen haben, wird von einem Theile der Presse mit Hast und nicht geringer Erbitterung aufgenommen. Bis zur letzten Lesung der Titelbill hatten es sich selbst die wärmsten Freunde Lord John Russell's und die wüthendsten Gegner der sogenannten päpstlichen Uebergriffe nicht verbergen können, daß das englische Parlament ein Gesetz zu Tage gefördert, welches in geheimer Definitivität jeden Augenblick wird verlezt werden, ohne daß die Verletzung einen strafenden Richter finden werde. Aber darauf waren sie freilich nicht gefast, daß die katholischen Prälaten frischweg die erste Gelegenheit vom Zaune brechen würden, um sich im Angesicht der frischgebakenen Titelbill mit all den verpönten Territorialtiteln zu schmücken und auf diese Weise die Regierung zum offenen Kampfe herauszufodern. Die Wahl steht euch frei, rufen die irischen Katholiken, die Durchführung eurer verhassten Bill oder der Kampf mit uns auf Tod und Leben. Wie sich die Regierung in dieser kitzlichen Alternative benehmen wird, steht zu erwarten. In Ermangelung möglicher Interpellationen während der Parlamentsferien kann von den eventuellen Beschlüssen Lord John Russell's keine Nachricht ins Publikum dringen, und wir müssen uns mittlerweile damit be-

gnügen, den Ton wiederzugeben, den die großen Journale anschlagen. Die „Times“ will von Nachgiebigkeit nichts wissen. Da das Gesetz einmal gemacht worden, dürfe es auch nicht als todter Buchstabe existiren. Das offene Auflehnen, der offene Hohn einer Partei gegen ein Gesetz, welches nach allen Formen des Rechts von einer Majorität des Parlaments gegeben wurde, sei geradezu beispiellos. Was hätte man gesagt und gethan, wenn die Agitatoren für die Aufhebung der Getreidezölle von 1816 noch während der Agitation mit Gewalt Weizen zollfrei nach England eingeführt hätten? Wie weit käme es mit England, wenn Beschlüsse von Privatleuten und Parteien sich an die Stelle der Landesgesetze substituiren wollten? Der Weg der Agitation stand den Katholiken offen, steht ihnen noch heute offen; aber die Agitation wegen der Titelbill sei nicht des Pudels Kern. Gesehen sie doch selbst, man müsse die protestantische Kirche vernichten, um das Leben des Katholicismus zu retten. Und wenn Irland — so raisonnirt die „Times“ weiter — bis jetzt noch nicht so schlimm daran ist wie Italien, so ist der Grund bloß darin zu suchen, daß man den papistischen Emissaren bis jetzt noch nicht so viel Spielraum gelassen hat. Die Würdenträger des Papstes aber scheinen, aus ihrer offenen Verhöhnung des neuen Gesetzes zu schließen, der Meinung, es gebe kein Mittel, sie zum Gehorsam zu zwingen. Ist es aber wirklich wahr, daß eine gerichtliche Verfolgung dieser hochgestellten Personen keiner Regierung zwischen Himmel und Erde möglich sein sollte? Wir denken: Es ist möglich. Uns als praktischen Engländern scheint es sehr gut möglich, diese Gesetzverächter zu den vorgeschriebenen Geldbußen zu zwingen und sie im Weigerungsfalle ins Gefängniß zu schicken. Smith O'Brien schlug dieselbe Saite an; dafür wurde er erst in einen Keller und später nach Botany Bay geschickt. Die angeführten Stellen, glauben wir, sind genügend, um anzuzeigen, wie die „Times“ die Frage behandelt wissen will. Daß auf diese Weise Irland in steter Aufregung erhalten würde, daß es mehr Prozesse gebe als Advokaten und Richter und Stunden im Tage, scheint das Organ der „praktischen Engländer“ für diesen Augenblick zu verzeihen. (D. N. 3.)

London, den 26. August. Die Königin präsidirte am vorigen Sonnabend in Osborne einer Geheimraths-Sitzung, in welcher die Prorogation des Parlaments bis auf den 4. November ausgedehnt wurde. Ursprünglich war das Parlament bis zum 4. September prorogirt worden. (R. 3.)

### Schweiz.

Bern, den 24. August. Bei der zweiten Berathung des Zolltarifs veranlaßte in der heutigen Sitzung des Nationalraths der Zoll auf Eisen eine längere Erörterung. Bekanntlich hat der Nationalrath das geschmiedete, gezogene und gewalzte Eisen bis auf den Werth von 14 Fr. per Centner in die Klasse von 75 Rappen, das im Werth von mehr als 14 Fr. in die von 1 Fr. 50 Rapp., der Ständerath dagegen beide Sorten von Eisen in eine Klasse von 1 Fr. gesetzt. Bei der Abstimmung erklärten sich 32 Stimmen für den Antrag des Ständeraths, 32 wollen bei dem frühern Beschluß des Nationalraths beharren: durch Stichtscheid des Präsidenten wird letztere Ansicht zum Beschluß erhoben.

Basel, den 25. August. Der doppelte Erdstoß in der Nacht von vorgestern zu gestern wurde vom Bodensee bis zum Genfersee, und wahrscheinlich auch in Savoyen verspürt. Der erste Stoß, um 2 1/2 Uhr Nachts, dauerte fast 10 Sekunden; fünf Minuten nachher verspürte man einen zweiten weniger heftigen und kürzeren Erdstoß. Die Erschütterung schien eine nördliche Richtung zu verfolgen. Der Himmel war ganz heil;

das Barometer war den Tag über von 27" auf 26" 7" gefallen. Das Thermometer zeigte Nachts auf + 15° Reaumur. Im Freien befindliche Leute wollen ein donnerähnliches Getöse wahrgenommen haben. Im Momente der Erschütterung krachten die Häuser, fielen aufgehängte Gegenstände von den Wänden, und angefüllte Geschirre wurden durch die Bewegung eines Theils ihres Inhalts entleert. Dem Gefühle nach war es weniger ein Erzittern als vielmehr ein leichtes Schaukeln oder Wiegen.

### Italienische Staaten.

Turin, Sonntag den 24. August. Einem Gerüchte nach sollte die Regierung 15 Emigrirte wegen ungegründeten Aufenthalts nach der Gränze geschickt haben. Der „Risorgimento“ vertheidigt die Emigration und widerlegt förmlich die Gerüchte über die Entfernung einiger politischen Flüchtlinge und über die betreffenden Verhandlungen mit Wien. (T. D. d. C. 3.)

### Aegypten.

Alexandrien, den 6. August. Au unserm hiesigen politischen Horizonte scheint sich ein schweres Gewitter heranzuziehen. Der Vicekönig Abbas Pascha wird von Konstantinopel augenblicklich sehr hart gedrängt, und ich zweifle daran, ob sich die Großmächte passiv dabei verhalten werden.

Wie Ihnen bekannt, so wurde unter Mehemed Ali's Regierung Aegyptens Unabhängigkeit von den Großmächten garantirt, und Aegyptens Herrscher verpflichtete sich bloß, einen jährlichen Tribut von 1,000,000 Thalern nach Konstantinopel zu zahlen. Dies ist auch von Abbas Pascha geschehen; derselbe ist aber durch Nachlässigkeit in Regierungsgeschäften und durch Intriguen seiner Familie, welche er mit Wohlthaten überhäufte, verrathen und dahin gelangt, daß die Pforte seine Abdankung zu Gunsten Said Pascha's (ein starker Verschwender) wünscht, sogar hat es den Anschein, als wenn die Pforte mit Gewalt Aegypten wieder an sich bringen will.

Vor ungefähr 2 Monaten wurde der Scheik, das Haupt der Moslim zu Mekka (ein Freund des Abbas Pascha) revolutionärer Umtriebe beschuldigt, nach Konstantinopel abgeführt und abgesetzt. Jetzt ist ein anderer Scheik in Konstantinopel ernannt und wird binnen Kurzem seine Reise nach Mekka antreten; da man aber Unruhen befürchtet, so hat die Pforte zu seiner Sicherheit 1000 Albanesen, welche als raub- und blutgieriges Gesindel genugsam bekannt sind, vorausgeschickt. Dieselben sind auch vorgestern hier angekommen, da man aber Excesse befürchtete, so wurde ihnen der Durchmarsch durch die Stadt untersagt, und der Gouverneur ließ sie um die Stadt herum bis zum Kanal Mahmoudin führen, wo sie auch gleich nach Cairo auf Barken eingeschifft wurden. So erwartet man auch täglich mehrere Türkische Kriegsschiffe mit Truppen, welche nach Mekka bestimmt sein sollen. Nun spricht man aber, daß weder diese Truppen noch die Albanesen nach Mekka gehen würden, sondern daß sie zur Durchführung der Türkischen Pläne hülfreiche Hand leisten sollen. Daß etwas Ernstes daran ist, beweisen 2 Französische Kriegsschiffe, welche plötzlich hier erschienen und zur Disposition des Französischen General-Konsuls gestellt sind; das eine liegt im Hafen vor Anker, das andere kreuzt vor Alexandria. Ein Englisches Kriegsgeschwader ist in der Nähe von Kandia. Was etwas sonderbar erscheint, ist die Politik, welche England bei dieser Sache an den Tag legt. Der Englische Gesandte in Konstantinopel unterstützt die Pforte, dagegen hat der hiesige Englische General-Konsul Abbas Pascha die Versicherung gegeben, daß seine Regierung die Unabhängigkeit Aegyptens aufrecht

erhalten wissen will, wie sich auch aus den Reden Lord Palmerston's ergibt.

Ein anderer Umstand, der leicht zu Konflikten führen wird, ist die Eisenbahn. Abbas Pascha hat nämlich mit England einen Kontrakt abgeschlossen, um eine Bahn von hier nach Cairo zu bauen, durch welche England nicht allein den Transit seiner Waaren befördert, sondern auch in politischer Hinsicht eine Stütze gewinnt. Die Pforte ist darüber sehr aufgebracht, daß Abbas Pascha diesen Bau ohne ihre Einwilligung unternimmt. Frankreich hat auch Protest eingelegt.

So stehen augenblicklich die Sachen, und man ist allgemein auf den Ausgang sehr gespannt.

PS. Abends 8 Uhr. So eben langen 2 türkische Schiffe mit 6000 Mann hier an. (R. Pr. 3.)

### Provinzielles.

\* \* Aus dem Saalkreise. In Stelle des nach Dölbau verzogenen Schöppen Wilhelm Rosche zu Benndorf ist der dortige Gutsbesitzer Gottlieb Schmidt zum Schöppen ernannt und verpflichtet worden.

### Vermischtes.

— Von einer wichtigen Erfindung wird aus New-York berichtet; sie soll in der Konstruktion von Eisenbahnwagen bestehen, die, aus Eisendraht zusammengesetzt, nur  $\frac{3}{4}$  so schwer sind, als die Holzwagen. Diese Wagen sollen einen ihr Gewicht um das Zehnfache übersteigenden Stoß aushalten können, ehe sie zertrümmert werden.

— Am 12. und 13. August haben vier Engländer (drei Studenten aus Oxford und Albert Smith, der bekannte englische Literat, das Musterbild eines Londoner Cockney), den Mont-Blanc bestiegen. Albert Smith beschreibt den Hergang in einem Briefe an die „Times“ folgender Maßen: „Drei Herren aus Christ-Church und zwanzig Führer begleiteten mich. Wir verließen Chamouny am Dienstag um 7 Uhr Morgens und gelangten um 4 Uhr zu unserem Bivouac auf den Gletschern der Grands Mulets; hier zündeten wir ein Feuer an und speisten. Um Mitternacht machten wir uns wieder auf den Weg, und zwar mit Laternen, da der Mond nicht schien. Wir gingen längs des Glacier de Tacconay und erreichten das Grand Plateau (wo eine Lawine den Dr. Hamel mit seinen Begleitern im Jahre 1820 wegsetzte) etwa um 4 Uhr Morgens. Nachdem wir uns mit vieler Mühe durch die Eisspalten (Crevasses) hindurch gearbeitet hatten — wir mußten uns öfters jede Fußstapfe im Eise mit Aexten einhauen —, stiegen wir über die Mur de la Coté und erreichten am Mittwoch Morgens um halb 10 Uhr den Gipfel des Mont Blanc, wo wir eine halbe Stunde verweilten und uns einer vollkommen unumwölkten Aussicht zu erfreuen hatten. Beim Hinabsteigen gelangten wir um 1 Uhr zu den Grands Mulets zurück. Von da an begann der gefährlichste Theil der Wanderung, da die sehr große Hitze des Tages viel von dem Schnee des Glacier du Bossous aufgethaut hatte und der Boden unter unseren Füßen bei jedem Schritte nachzugeben drohte. Wir waren jedoch sämmtlich mit Stricken an einander gebunden. Ohne diese Vorsichts-Maßregel wäre einer von unsrer Gesellschaft verloren gewesen. Wir gelangten endlich um halb 7 Uhr Abends sicher in Chamouny an, wo das ganze Dorf uns entgegen kam und Herr Lairraz, der Wirth des Hotel de Londres, ein kleines Fest zu unserer glücklichen Rückkehr veranstaltet hatte. Geschütze wurden gekost und Wein vertheilt, und die Brücke ward in der Nacht mit Tannenzweigen erleuchtet.

Ich glaube, wir bildeten die größte Gesellschaft, die je auf dem Gipfel des Berges zusammen gewesen ist; aber die außergewöhnliche Zahl der Führer war wegen des verrätherischen Zustandes des Schnees nöthig nach dem schlechten Wetter, das hier in der letzten Zeit geherrscht hatte.“ Bis vor Kurzem hatten die Franzosen ein stärkeres Kontingent zur Besteigung des Berges gestellt, als die Engländer. Der 13. August hat den Ausschlag zu Gunsten Englands gegeben. Die letzte Besteigung des Mont Blanc ist die fünfundzwanzigste; die erste fand, so viel man weiß, im Jahre 1787 statt. Unter den Touristen, welche an der neulichen Bergfahrt Theil nahmen, befand sich ein Herr Floyd, ein Vetter Sir Robert Peels. Nachdem die Gesellschaft sich auf den Weg gemacht hatte, kam Sir R. Peel in Chamouny an und lud fast sämmtliche zurückgebliebenen Männer des Dorfes, etwa sechszig an der Zahl, ein, „die Gesundheit der auf dem Mont Blanc schlafenden Engländer zu trinken.“ Diese Ceremonie ward mit sehr großem Eifer ausgeführt und von den höflichen Alpensöhnern mit der liebenswürdigsten Bereitwilligkeit einmal über das andere Mal bis lange nach Mitternacht wiederholt. Die von dem Gipfel des Gebirgs-Monarchen zurückkehrenden Kinder Albions und ihre Begleiter sahen sehr ermattet und — sonnverbrannt aus. Ihre Augen waren mit Blut unterlaufen und ihre Kostüme etwas dilapidated. Abgesehen davon jedoch schienen sie sich leidlich wohl zu befinden.

Magdeburg, den 28. August. Nach der Mittheilung des „Magdeb. Corr.“ hat in der freien Gemeinde zu Magdeburg ein Töchterlein die Vornamen: Roberta Blumia Waldecka erhalten!

### Aus dem Industrie-Palast.

#### XLII.

#### Indien. (Fortsetzung.)

London, den 18. August. Der unerschöpfliche Reichtum Ostindiens an Naturprodukten wird uns durch die Ausstellung klar; ein Reich, welches bei seiner unermesslichen Ausdehnung nicht nur solche Massen Produkte erzeugt, wie sie eben der große Welthandel uns von dort zugeführt, sondern auch eine so bedeutende Mannigfaltigkeit von Produkten, die in die weitesten Industriezweige eingreifen, liefert, wie kein zusammenhängendes Reich auf der ganzen Welt, — ein solches Land ist unsrer besondern Berücksichtigung werth, denn der Schaden, der den übrigen Erdbewohnern durch den Ruin eines solchen fruchtbringenden Landes zugefügt wird, ist unerseßlich; es ist und bleibt die Wirthschaft in Indien eine gewaltsame Zerstörung der reichen Gottesgaben. — Welch eine Fülle von Eisen, besonders magnetischen Eisenerz, wird uns hier von einer brittischen Kompagnie aus Beihore bei Calcutta in allen Stadien der Bearbeitung vorgeführt, wir finden hier Proben der Erze, der Holzkohlen, welche zum Schmelzen und Frischen verwendet werden, Eisen aus dem Hochofen, Gußeisen, Schmiedeeisen, Ketten und andere grobe Eisenwaaren, Stahl und Stahlwaaren, fertige Scheeren, Messer, Waffen u. s. w.

Von anderen Bergbauprodukten liegen Steinkohle, Magnesia, Blei- und Kupfererz, Zink und Antimonium aus. Die Marmorarten bestehen hauptsächlich in grauem und grünem Marmor, ferner sind Kalkstein, rother und gelber Jaspis, Thonerde, Terpentinerde, Alabaster, Korallin und Kalcedon-Whate, Schleifsteine und Lithographirsteine ausgelegt; Salz, erzeugt durch die periodische Ueberschwemmung einer Sandebene durch das Meer, Bergsalz und Pottasche, Schwefel, Terpentin aus verschiedenen Gegenden der indischen Halbinsel, Mann, außerdem 160 verschiedene Sorten Schiefer u. dgl. m.

Von Edelsteinen sind weiße und blaue Saphire, Granaten, Diamanten, Jaspis, Opale, Onyx, Amethyste zc. theils roh, theils geschliffen ausgelegt; die gefassten Steine sind unter den der ostindischen Compagnie gehörenden Schätzen hinter Eisengittern verborgen, werden aber im Allgemeinen weniger bewundert, als die französischen, englischen und russischen Juwelierarbeiten, bei welchen die kunstvolle Fassung Bewunderung erregt.

Von Produkten zum pharmaceutischen und medizinischen Gebrauch sind Brechnuß, Extrakt und Farbe, Brechwurzel, Körner der Kastorölpflanze, Cassia fistula, Senisblätter, Coloquinten, Asa foetida, Calotropis gigantea, raffinirter Borax, Canthariden, Napaulöl zc. vorräthig.

Berghonig, Galläpfel, mineralische Säuren, Zimmober von Singapore, von Napaul, Salem, Surat und andern Orten; Corrosivsublimat, Magnesit, Schwefelmagnes, Hydrochlorat von Ammoniak, Cubebenöl, Senföl, medizinischer Opium, Hydrochlorat, Hyosciami, Körner von Strammin, Cannabis indica. Aus Bombay Del von Dondee, Calophyllum inopillium, Aloe perfoliata aus Vizagapatnam und viele hundert andere Drogen, Spezereien, Oele, Körner, Kräuter, Rinden und Wurzeln, die uns Indien massenhaft für den medizinischen Gebrauch liefert.

Von Ackerbauprodukten liefert Indien hauptsächlich Korn, Mehl aus den Mühlen von Calcutta, Hafer, Reis, Mais, Thee aus den Pflanzungen der ostindischen Compagnie zu Remaon am Himalaya, Pekon Congo und andere Theesorten von Assam und Kaffee in bedeutender Menge und schönen Qualitäten. Der Taback ist von gutem Aroma, nur etwas fettig in Dualität, das Opium fehlt natürlich nicht, ist aber bei den Herren von Leadenhall-Street nicht so verhaßt als der Spiritus, Gin und Brandy. Indiens Reichthum an Gewürzen wird durch den Zimmt, der Muskatnuß, der Gewürznelken, des Pfeffer, Ingwers, der Betelnuß und dergleichen mehr zur Genüge repräsentirt; der Zucker ist in rohem und raffinirtem Zustande, letzterer aber noch höchst unvollkommen geliefert. Der ostindische Zucker hat noch eine große Zukunft, er wird später einmal dem westindischen und dem Rübenzucker eine harte Konkurrenz bereiten, sobald der indische Handel aus den Händen der Compagnie in die der ganzen Welt übergegangen sein wird; es ist berechnet, daß bei größerem Import nach Indien der Rohzucker als Rückfracht mit 4 bis 5 Thln. pro Centner nach Hamburg zu liefern ist, daß bei Aufhören des Krieges in Indien und bei Zunahme der Bevölkerung sowohl die Zucker- als Baumwollen-Produktion der Art zunehmen wird, daß die Preise noch bedeutender sinken werden, und wenn man die Preise dieser Produkte von vor 25 Jahren mit den heutigen vergleicht, den immensen Konsum und die gestiegene Bevölkerung in Europa berechnet, so findet man in dieser Periode schon einen Zuwachs an Produkten und Sinken der Preise, die damals gewiß alle Erwartung überstiegen haben.

Arrowroot und Sago würden, wie ich schon früher bemerkte, stärker verbraucht werden, wenn der Zoll darauf ermäßigt würde, der bei uns eben so viel als der Werth, besonders der des letzteren Produktes, beträgt. (Pr. 3.)

### Theater-Anzeige.

Die Hallen des Tivoli-Theater sind geschlossen. Die Auf- führung des „verwünschten Prinzen“ mit der Herr Director Bredow von Halle Abschied nehmen wollte, ist durch das ver- wünschte Wetter gehindert worden. Das Publikum muß des- halb der Gesellschaft ein stummes Lebewohl sagen, deren belieb- ten Mitgliedern es so oft lauten Beifall zurief. Doch währt

zum Glück die Trennung nicht allzulange. Im benachbarten Merseburg wird Herr Director Bredow das Ensemble seiner neugagirten, resp. vervollständigten Opern- und Schauspiel- Gesellschaft bilden, um dann am 1. October mit einem vorzüg- lichen, fast durchweg neuen Repertorien die Winterfaison bei uns wieder zu eröffnen. Unserm „Valet“ schließen wir daher ein herzliches „Glück auf!“ an. — r.

### Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 28. bis 29. August.

Im Kronprinzen: Hr. Generalmajor v. Münchow, Hr. Major v. Mans- stein, Hr. Prem.-Lieut. Glumer u. Hr. Reg.-Arzt Dr. Wagner a. Magdeburg. Hr. Geh. Leg.-Rath v. Schmidt a. Ludwigslust. Hr. Particulier v. Pust a. Bremen. Hr. Professor v. Hahn a. Jena. Hr. Konsul v. Hahn a. Syra. Hr. Arzt Dr. Zwanziger a. Bitter- feld. Hr. Prediger Gastrup a. Schleswig. Hr. Gutsbef. v. Zies- linski a. Warschau. Die Hrn. Kauf. Wiedemann a. Leipzig u. Ros- senthal a. Berlin.

Stadt Jülich: Hr. Rent. Nesbitt a. London. Hr. Rittergutsbes. May a. Schleswig. Fr. Pelz a. Nordhausen. Die Hrn. Kauf. Hölter- hoff a. Köln, Ströhmman a. Rheidt, Ferschland, Philipson, Jekke a. Magdeburg, Stöcker a. Stettin, Friedrich a. Leipzig, Quelle a. Berlin, Funke a. Dresden, Rasch a. Hannover, Mankewig a. Dessau.

Goldener Ring: Hr. Rittergutsbesitzer v. Trotha a. Schkopau. Hr. Gutsbesitzer Krahrmer a. Maizengfeld. Hr. Amtmann Wieberg a. Weltsleben. Frau Amtmann Bach a. Eptingen. Frau Hofrathin Bary u. Hr. Kaufmann Hennemann a. Berlin.

Englischer Hof: Die Hrn. Kauf. Fischer a. Frankfurt, Böhme a. Posen, Lampe a. Dresden. Hr. Schausp. Kühn a. Breslau. Hr. Lieuten. v. Heim a. Rendsburg. Hr. Rentier Keuter a. Brasilien. Hr. Dr. med. Gensel a. Mainz. Hr. Professor Semerl a. Wien.

Stadt Hamburg: Hr. Bergesh. Freih. v. Schacht a. Lohburg. Hr. Cris- minalkath Mirbach a. Königsberg. Hr. Rent. v. Poschinsky a. Pos- sen. Die Hrn. Kauf. Fritsch a. Leipzig, Damm a. Berlin, Jonas a. Gotha.

Goldene Kugel: Hr. Direktor Kloss a. Berlin. Hr. Fabrikant Dippel u. Hr. Ingen. Schmelzer a. Erfurt. Die Hrn. Kaufleute Hessel a. a. Eterchau, Diegemann a. Werben, Wunderlich a. Magdeburg. Hr. Fabrik. Schlesier a. Sandersleben. Hr. Techniker Herrmann u. Hr. Kaufmann Herrmann a. Berlin.

Eisenbahnhof: Hr. Lieut. Paszschke a. Berlin. Hr. Fabrikbes. Reinhardt a. Wien. Hr. Gastw. Marschall a. Newyork. Hr. Courier Schenski a. Warschau. Hr. Kaufm. Kiemer a. Minden. Hr. Dr. Pappst a. Dresden.

Chüringer Bahnhof: Hr. Kaufm. Wiener a. Hamburg. Hr. Kaufmann Berhinen a. Berlin. Hr. Dr. Marfenstein a. Auma. Hr. Defon. Komm. Pemler a. Merseburg. Hr. Kreisrichter Müller a. Wogros- wice. Hr. Graf v. Donnersmark a. Oberthau.

### Handels-Nachrichten.

#### Getreidepreise.

Berlin, den 28. August.

Weizen loco u. Qu.	51—55	pr. Sept./Okt.	10 1/2 u. B. 9 1/2 G.
Roggen do. do.	40 1/2 à 42	pr. Oct./Nov.	10 1/2 B. 10 G.
82. pr. Aug./Sept.	39 1/2 u. B. 38 1/2 G.	pr. Nov./Dez.	10 1/2 B. 10 G.
pr. Sept./Okt.	do. do.	Reinöl loco	11 1/2 Bz.
pr. Oct./Nov.	do. do.	Rappss	66 Bz.
pr. Frühjahr	39 1/2 à 39 1/2 u. B. 1/2 B.	Rübsen	64 à 65
Erbfen, Kochwaare	40—42	Spiritus loco o. F.	17 1/2 Bz.
Futterwaare	36—38	do. mit Faß	16 1/2 B.
Hafer loco u. Qu.	22—24	pr. Aug./Sept.	16 1/2 B. 1/2 G.
Gerste, große, loco	30—32	pr. Sept./Okt.	16 1/2 Bz. u. B. 1/2 G.
Rüböl loco	10 B.	pr. Frühjahr	16 1/2 à 1/2 Bz. u. B. 1/2 B.
pr. Aug./Sept.	10 B. 9 1/2 G.		

Roggen preishaltend. Spiritus niedriger verkauft. Rüböl flau.

Magdeburg, den 28. August. (Nach Wispoln.)

Weizen	44 — 47	Thlr.	Gerste	27 1/2 — 29	Thlr.
Roggen	— — —		Hafer	24 — 26 1/2	
Kartoffel-Spiritus,	die 14,400 %		Tralles	24 1/2 Thlr.	

Halle, den 29. August.

Feine Stärke	5 1/2	Zhr.	Anis	—	Zhr.
Gries	5 1/2	=	Mohn	5 1/2	=
Kartoffelmehl	4 1/2 — 5	=	Pläumen	fehlen.	
Kadennudeln	5 1/2	=	Wau	3 3/4	=
Kümmel	6 1/2 — 7	=	Hanffaar	4 1/2	=
Fenchel	9	=			

Mit Stärke macht es sich immer angenehmer, da Weizen nur in sehr geringen Quantitäten eingebracht wird und bei ziemlich geräumten Borräthen rege Nachfrage danach ist.

Fenchel hält sich noch auf dem alten Preise. Von Anis existiren alte Borräthe gar nicht mehr und sind die Resultate der diesjährigen Ernte sehr traurig, was die Inhaber dieses Artikels zu enormen Forderungen ermunthigt. Mehlfabrikate sind etwas billiger.

Stettin, den 28. August, 1 Uhr 45 Minuten Nachmittags. Roggen 38 1/2 bz., Herbst 38 bz., Frühjahr 37 1/2 bz. Rüböl still. Spiritus 22 Br., Frühjahr 22, 21 1/2 bz.

Hamburg, den 28. August, 2 Uhr 20 Min. Nachmittags. Roggen und Weizen matt, bei wenigem Geschäft. Del fest.

Erndte = Berichte.

Halle, den 29. August. Als man vor einiger Zeit ein Urtheil über den Ausfall der diesjährigen Ernte noch nicht mit Bestimmtheit fällen konnte, machten die verschiedensten Berichte die Runde durch die Zeitungen, und dies war verzeihlich; bedauerlich aber ist es, daß noch jetzt, nachdem ein sehr ungünstiges Resultat namentlich der Roggen-Ernte leider nicht mehr hinweg geleugnet werden kann, nachdem es fest steht, daß auch die Weizen-Ernte keineswegs eine gute, oder nur eine volle Durchschnitts-Ernte sein wird, nachdem ferner die Kartoffel-Krankheit in vielen Gegenden sich in starkem Grade bemerkbar macht, was Niemand in Abrede stellen wird, daß unter diesen Umständen noch immer jetzt einzelne Berichte in die Welt geschickt werden, welche in jeder Hinsicht eine brillante Ernte und billige Fruchtpreise verkünden, oder höchstens ein kleines Deficit im Ertrage des Roggens zugestehen. Derartige Berichte können entweder aus Unkenntniß entstehen, und dann sollten die Bericht-Erstatter lieber schweigen, oder aber es berichten die letztern im eigenen Interesse absichtlich falsch, um das Publikum, Defonomen und Händler irre zu führen oder konfus zu machen und daraus für sich Nutzen zu ziehen. Die Lage der Dinge dem Publikum vor Augen zu führen, wie sie ist, auch wenn die zu machenden Mittheilungen, wie hier der Fall, nicht erfreulicher Art sein sollten, ist jedenfalls besser, als zum Nachtheil vieler, Unwahrheiten, in die Welt hinaus schreiben, welche doch nur eine kurze Zeit, und auch da nur von Laien oder von Leuten, die ihre ganze Weisheit aus Berichten schöpfen, geglaubt werden können.

Wir haben mit größter Gewissenhaftigkeit die Resultate, welche uns von mehr als dreißig glaubwürdigen Defonomen verschiedener Ortschaften über Roggen als Ergebnis eines Probedrusches angezeigt wurden, gesammelt, demnach ist als maximum 2 1/2 Schfl. als minimum 6 Mezen pr. Schock erdrocksen; als Durchschnitts-Ertrag ergibt sich 1 Schfl. 6 Mezen pr. Schock. Hern wollen wir annehmen, daß Roggen nicht überall so schlecht schüttet, dennoch aber können wir als allgemeinen Durchschnitts-Ertrag noch keine 2 Schfl. pr. Schock versprechen, so daß im günstigsten Falle 1/2 an einer Durchschnitts-Ernte fehlt. Daß die alten Roggen-Vorräthe sehr zusammengeschmolzen, vielseitig ganz geräumt sind ist wohl in Betracht zu ziehen. Der Weizen ist nicht so gut, als man bei oberflächlicher Beschichtigung anzunehmen sich veranlaßt sieht; es hat der Rost viel Schaden gethan, man findet sehr viel zusammengeschumpftes Korn und meist geringe Qualität. Nur in Gerste wird hier reichlich und meist gute Qualität geerntet; die Hafer-Ernte dürfte befriedigend ausfallen. Ueber Kartoffeln ist noch durchaus kein durchgreifendes Urtheil zu fällen, Spuren der angehenden Krankheit sind nicht mehr zu verkennen. Zucker, Rüben gedeihen bei jetziger Witterung vortreflich.

Weizen angenehmer 45-48 Zhr. zu notiren, Roggen höher bezahlt, bei einzelnen Wispeln am Landmarkt 48 Zhr. anzunehmen, bei Posten für gute Waare 45 Zhr. bezahlt. Gerste 27-30 Zhr., Hafer 25-28 Zhr., Rüböl flau à 10 1/2 Zhr. offerirt.

Hamburg, den 26. August. Bei dem bisherigen schönen Wetter hat die Weizen-Ernte im südlichen England starke Fortschritte gemacht und in den mittleren Grafschaften schon begonnen. Wenn nun gleich noch kein bestimmtes Urtheil über die Ergiebigkeit vorliegt, so wirken die Zufuhren des neuen inländischen Kornes, bei den anhaltenden Sendungen des Auslandes, doch sehr nachtheilig auf das Geschäft, so daß der regelmäßige Umsatz fast ganz stockte und nur durch forcirte Verkäufe Absatz bewirkt werden konnte. Dazu kam, daß einige Geld-Verlegenheit vorzuherrschen schien, man Suspensionen befürchtete und das Mißtrauen für diese Branche überhand nahm. Möglich, daß es nicht so schlimm wird und dieser Zustand bald vorübergeht, indeß scheint es doch, daß für's erste auf England nicht zu rechnen sein wird, und es ist daher erfreulich für's Geschäft, daß sich andererseits einige Ausflüß auf Abzug zeigt. Die Be-

richte aus den Rheingegenden und dem südlichen Deutschland sprechen über einen schlechten Ausfall der Weizen und Roggen-Ernte, man fragt nach Weizen und verlangt Proben. Ob dies aber bei unsern jetzigen Preisen sobald schon zu Geschäften kommen wird, darüber läßt sich noch nichts sagen, da die Sache noch zu neu ist. Zudem hält die allgemein, von England ausgehende Flaue, noch zu sehr alle Spekulations-Lust gefangen.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 28. August.

	Zf.	Brief.	Geld.		Zf.	Brief.	Geld.
Preuß. freiw. Anl.	5	107	106 1/2	Grh. Pos. Pfdbbr.	3 1/2	—	93 1/2
do. St.-Anl. v. 50	4 1/2	104 3/4	—	Dstprh. Pfandbrf.	3 1/2	—	—
St. Schuldsch.	3 1/2	89 1/2	88 1/2	Pomm. Pfandbr.	3 1/2	—	96 3/4
D. Reichsb. Obl.	4 1/2	—	—	Rur. u. Nm. do.	3 1/2	97 1/2	—
Seehdl. Pr.-Sch.	—	—	—	Schleßische do.	3 1/2	—	—
Rur. u. Neum.	—	—	—	do. L. B. gar. do.	3 1/2	—	—
Schuldversch.	3 1/2	—	—	Preuß. Rentenbr.	4	—	101
Brl. Stadtbl.	5	—	105 1/2	Pr. Bf. u. Sch.	—	101 1/2	—
do. do.	3 1/2	—	87	Friedrichsd'or	—	13 1/2	13 1/2
Wstpr. Pfandbr.	3 1/2	—	92 1/2	And. Gld. à 5 thlr.	—	9 1/2	8 1/2
Großh. Pos. do.	4	—	102 1/2	Disconto	—	—	—

Eisenbahn = Actien.

	Zf.	Brief.	Geld.		Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Düsseldorfer	4	—	86 1/2	Niederschles.-Märkische	3 1/2	93 1/2	92 1/2
Bergisch-Märkische	—	—	37 3/4	do. Prior.	4	—	98 1/2
do. Prior.	5	—	—	do. Prior.	4 1/2	102 1/2	102 1/2
Berl.-Anh. Lit. A. u. B.	—	113 1/2	112 1/2	do. Prior.	5	—	102 1/2
do. Prior.	4	99 1/2	98 1/2	do. Prior. III. Ser.	5	104 1/2	—
Berlin-Hamburger	—	102	—	do. Prior. IV. Ser.	5	104	103 1/2
do. Prior.	4 1/2	103 1/2	102 1/2	Obereschlesische Lit. A.	—	136 1/2	—
do. do. II. Em.	4 1/2	—	—	do. Prior.	4	—	—
Berlin-Potsdam-Magdeburger	—	78	—	do. Lit. B.	3 1/2	—	123
do. Prior.-Obl.	4	97 1/2	—	Prinz-B. (St.-Bohw.)	—	—	—
do. do.	5	104 1/2	103 1/2	do. Prior.	5	—	—
do. do. Lit. D.	5	—	103 1/2	do. II. Serie	5	—	—
Berlin-Stettiner	—	129 1/2	—	Rheinische	—	69	—
do. Prior.-Obl.	5	—	—	do. (Stamm) Prior.	4	85 1/2	84 1/2
Edm.-Mindener	3 1/2	109	—	do. Prior.-Obl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4 1/2	104 1/2	—	do. vom Staat gar.	3 1/2	—	—
do. do. II. Em.	5	105 1/2	—	Ruhr.-Gref.-R.-Glabh.	3 1/2	—	—
Düsseldorfer-Eisfelder	—	97 1/2	96 1/2	do. Prior.	4 1/2	—	—
do. Prior.	4	—	—	Stargard-Posen	3 1/2	—	88 1/2
do. Prior.	5	103 1/2	—	Thüringer	—	78 1/2	—
Magdeb.-Halberstädter	—	146 1/2	145 1/2	do. Prior.-Obl.	4 1/2	—	102 1/2
Magdeb.-Wittenberge	4	—	—	Wilhelmsbahn (Cosel-Derberg.)	—	—	—
do. Prior.	5	103 1/2	103 1/2	do. Prior.	5	87 1/2	86 1/2

Ausländische Eisenbahn = Stamm = Actien.

	Zinsf.	Brief.	Geld.	Gem.
Cöthen-Bernburger	2 1/2	—	51	—
Krakau-Dberschlesische	4	84 1/2	—	—
Kiel-Altona	4	110 1/2	109 1/2	—
Mecklenburger	—	34 1/2	—	—
Nordbahn (Friedr. Wilh.)	4	—	37 1/2	—
Zarskoe = Selo	—	—	80 1/2	—

Ausländische Prioritäts-Actien.

Krakau-Dberschlesische	4	—	—
Nordbahn (Friedr. Wilh.)	5	100 1/2	—
Kassen-Vereins-Bank-Actien	4	—	108

Schiffahrts = Nachrichten.

Die Schleiße zu Magdeburg passirten Schiffer.  
Aufwärts: den 28. August. W. Schulze, Bretter, von Roslau nach Neustadt-Magdeburg.  
Niederwärts: den 28. August. F. Andreae, chemische Fabrikate, von Schönebeck nach Magdeburg. — F. Schlenkrich, Güter, von Dresden nach Magdeburg. — F. Andreae, Güter und Steinkohlen, desgl. Magdeburg, den 28. Aug. 1851.  
Königl. Schleißen = Amt. P a s s e.

# Bekanntmachungen.

## Bekanntmachung.

Da die Ausbietung des Grabbogens Nr. 79 auf dem hiesigen Stadtgottesacker in dem Termin am 31. Juli d. J. kein annehmlches Resultat ergeben hat, so wird ein abermaliger Termin zum Verkauf dieses Grabbogens auf

den 4. September d. J., Vormittags 11 Uhr,

zu Rathhause hierdurch anberaumt.

Die Bedingungen sind in der rathhaußlichen Canzlei, sowie im Termine selbst einzusehen.

Halle, den 21. August 1851.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Denjenigen, welche den am 8. und 9. September d. J. hier selbst stattfindenden Vieh- und Krammarkt als Verkäufer oder mit Schaubuden besuchen wollen, machen wir bekannt, daß die Stände zu Schank- und Künstlerbuden auf dem Viehmarktsplatze

Donnerstag den 4. September Vormittags 8 Uhr,

die Verkaufsstände für den Krammarkt Sonnabend den 6. September früh 6 Uhr vergeben werden. Auswärtige haben sich daher vorher schriftlich unter Angabe des gewünschten Flächenraums bei uns anzumelden.

Halle, den 27. August 1851.

Der Magistrat.

## 5te Auction

von ökonomischen Gegenständen zu Halle. Dienstag, den 2. Sept., Vorm. 10 Uhr, versteigere ich im Gasthof zur „Stadt Wien“ alhier gegen gleich baare Zahlung: 5 Stück Reit- und Wagenpferde (übercomplett von Herrn Amtmann Heine), 2 Kutschpferde, Wagen, Geschirre, 15 Str. schmale Wagenreise (keine englische), Ketten, eine sehr gute damascirte Doppelflinte (Junk in Suhl) u. dergl. m. (Die Fehler der Pferde werden, so weit solche bekannt sind, angegeben; für die geselichen wird garantirt.)

Brandt, Auct.-Commiff. u. ger. Taxator.

## Auction von Mahagoni-Böhlen und Fourniren.

Mittwoch, den 3. Sept., Nachm. 2 Uhr, soll große Ulrichsstraße Nr. 20, 4 Stück Mahagoni-Böhlen und 60 Paß dergl. Fournire

meißbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Brandt.



## Bekanntmachung. Post-Dampfschiff-Verbindung zwischen Stettin und Kronstadt (St. Petersburg.)

Die Abfertigung der Post-Dampfschiffe erfolgt:

aus Stettin: jeden Sonnabend Mittags nach Ankunft des ersten Eisenbahnzuges von Berlin,

aus Kronstadt: jeden Sonnabend Abends.

### Der „Preussische Adler“ geht ab:

aus Stettin: den 17. und 31. Mai, den 14. und 28. Juni,  
= 12. = 26. Juli, = 9. = 23. August,  
= 6. = 20. Sept., = 4. = 18. October,

aus Kronstadt: den 24. Mai, den 7. und 21. Juni, den 5. und 19. Juli, den 2., 16. und 30. August, den 13. und 27. September, den 11. und 25. October.

### Der „Wladimir“ dagegen:

aus Stettin: den 24. Mai, den 7. und 21. Juni, den 5. und 19. Juli, den 2., 16. und 30. August, den 13. und 27. September, den 11. und 25. October,

aus Kronstadt: den 17. und 31. Mai, den 14. und 28. Juni,  
= 12. = 26. Juli, = 9. = 23. August,  
= 6. = 20. Sept., = 4. = 18. October,

Passagegeld I. Platz 62 Thlr., II. Platz 40 Thlr., III. Platz 23 $\frac{1}{2}$  Thlr. In diesen Beträgen sind die Kosten für die Beköstigung mit Ausnahme des Weines, einbegriffen. Kinder unter 12 Jahren zahlen die Hälfte. Ein Wagen mit 4 Rädern 50 Thlr., mit 2 Rädern 25 Thlr., ein Pferd 50 Thlr., ein Hund 5 $\frac{1}{2}$  Thlr. Preuß. Courant. Güter und Contenten werden gegen billige Fracht befördert.

Berlin, den 27. Mai 1851.

General-Post-Amt.

Schmückert.

Saarlemer Blumenzwiebeln von den Blumisten C. S. Krelage & Sohn in Saarlem in Holland sind in größter Auswahl vorräthig bei  
W. Fürstenberg.

## Tanzunterricht.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß im October der erste Tanzunterricht für das bevorstehende Winterhalbjahr beginnt, und daß ich zu diesem Behufe den Saal im Kolbasky'schen Hause acquirirt habe. Gefälligen Anmeldungen werde ich in meiner Wohnung (Märkerstraße Nr. 455, eine Treppe hoch) täglich bis Mittag ein Uhr ergebenst entgegen sehen.

W. Nocco.



Den 3. September komme ich mit einem Transport Dänischer Pferde in Bornstedt an, kann mich jedoch nur den 4. und 5. Geschäfts halber aufhalten.

Ein Lehrling findet eine Stelle beim Tischlermeister Iske, großer Sandberg.

(Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.)

Junge Mädchen, die das Putzmachen erlernen wollen, so wie geübte Putzmacherinnen finden vom 1. September a. c. ab dauernde Beschäftigung bei

Meyer Michaelis,  
gr. Schlamm, Nr. 958.

## Bekanntmachung.

Ein geehrtes Publikum wird hierdurch ganz ergebenst benachrichtigt, daß das an Sonntagen mehrfach vorgekommene Verkaufen von Tischen und Stühlen ohne mein Wissen und Willen geschehen ist und ich der unstatthaften Speculation von Seiten einiger Jungens bereits ein Ende gemacht habe. Ueberhaupt ist durch Vermehrung des Mobiliars dem Bedürfnisse immer mehr und mehr entsprochen worden.

Gustav Beschmidt,  
Gastwirth im Bade Wittekind.